

## **ERlebt!**

Predigt zu Johannes 20,14-18 am Ostersonntag, 1. April 2018

Braunschweiger Friedenskirche – Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Ostern 2018! Ein Frühlingsfest? Ein Fest des Aufbruchs und des Neuanfangs? Wie sehr wünschen und sehnen wir uns doch nach einer solchen Zeit. Nicht nur persönlich, nicht nur in unseren Familien und in unserem individuellen sozialen Umfeld. Wir wünschen es auch für unser Land, für unsere neue Bundesregierung, für Europa, ja, für diesen taumelnden Planeten Erde und die morbiden Systeme, die immer lauter knacken und einzustürzen drohen.

Wer kann dieses alles in eine umfassende Reformation führen? So begrüßenswert es ist, dass wir in Niedersachsen nun auch ein jährliches Reformationsfest als Feiertag und damit auch als Erinnerungstag haben, - ein solcher Tag wird eine solche Erneuerung nicht bringen. Wer trägt uns in die Zukunft? Wer fängt diese taumelnde Erde auf? Wer überwindet die Todesrealität? Das sind die Kernfragen einer Reformation. Und Ostern ist hierzu die Kernantwort: JESUS LEBT! ER hat den Tod, diesen letzten Feind des Lebens überwunden. Tod, Du stichst noch mit Deinem Stachel, aber Du hast nicht den letzten Stich!

Die entscheidende Frage an diesem Tag ist, ob wir dieser Osterrealität vertrauen, ob wir uns in unserem Denken, Planen, Ordnen und unserer gesamten Lebenskonzeption darauf verlassen. Wenn es stimmt, was uns ungezählte Menschen in unserer Mitte und in der Geschichte bezeugen, dass dieser Jesus ihnen begegnet ist als ein lebendiger HERR, wenn es stimmt, dass diesem Jesus alle Autorität in den himmlischen Welten und hier auf der Erde gegeben ist, wenn es stimmt, dass dieser Jesus leibhaftig auferstanden ist von den Toten, - dann wird es in jeder dunklen Ecke meiner Seele und dieser Welt hell. Wenn er nicht nur damals – vor ca. 2000 Jahren – auferstanden ist, sondern wenn er heute noch lebendig ist, mitten unter uns erfahrbar, dann hört sich der physikalische Paukenschlag der Quantenphysik im Ringen um eine hoffnungsvolle Welt wie das Geklingel einer Triangel an. Mit allen Christen weltweit, - das sind zZt etwa 2,6 Milliarden Menschen, wovon lediglich 2 Prozent in unserem Land leben- bekennen wir: JESUS lebt! Wir haben in erlebt!

### **ERlebt!**

Dieses Bekenntnis ist nicht nur eine leere religiöse Worthölse. Dieser Jesus ist uns begegnet. Er spricht zu uns. Er begleitet uns. Er hat eine Realität, die nicht nur physisch ist. Wir erfahren seine Kraft, seinen Trost, seine Kommunikation. Als Jesus auferstanden war, begegnete er Maria, er begegnete seinen Jüngern, den Aposteln, er erschien 500 Menschen auf einmal, -so berichtet uns Paulus (1 Kor 15,6). Er erschien aber auch Menschen nach seiner Rückkehr in den Himmel zu seinem Vater, allerdings in einer Lichtgestalt, die nicht von allen gleichsam wahrgenommen wird. So hat es Paulus erlebt. Er hatte die ersten Christen

bitterlich verfolgt und wollte sie ausmerzen, aber dann erschien Jesus ihm in einem Licht, damals vor Damaskus, und dieser Jesus sprach zu ihm. „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ – „Wer bist Du, Herr?“ fragte er erschrocken, „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ (Vgl. Apg 22,6-8) kam die Antwort und sogleich auch eine neue Lebenswende und ein Lebensauftrag: Aus einem Saulus wurde Paulus. – Ähnlich berichtet Johannes, von dem wir das letzte Buch der Bibel überliefert bekommen haben, die Johannesoffenbarung. „Ich hörte hinter mir eine gewaltige Stimme...und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; und ich war tot und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!“ (Offb 1,10.17).

Nicht jede Christin, jeder Christ hat so eine unmittelbare Begegnung mit dem aus den Toten auferstandenen Jesus gehabt, aber auch uns hat er berührt, angesprochen durch seinen Geist, den Heiligen Geist. Dieser Heilige Geist ist der Geist Gottes, der Geist Jesu, der uns erinnert, der uns herausholt aus unserer Gottesferne. So spricht dieser Jesus durch den Geist auch heute direkt zu uns, so wie er damals zu Johannes, zu Saulus oder auch zu Maria sprach. Maria hatte ihn nicht gleich erkannt, - so mag es einigen heute auch gehen. Aber dieser Jesus ist lebendig!

Auch ich habe ihn erfahren, sonst könnte ich ihn nicht über Jahrzehnte hinweg bezeugen und von ihm predigen. Wenn er mir nicht begegnet wäre und zu mir gesprochen hätte, dann wäre ich ein Lügner, ja, ein Volksverhetzer. Immer wieder, wenn ich predige, muss ich mich fragen, was sagt dieser Jesus eigentlich. Was will er hineinsprechen in diesen Sonntag, in diese Versammlung?

Jesus wird sehr persönlich, sehr direkt. Er spricht uns oft mit Namen an. Erinnern wir uns, wie der Evangelist von dieser Begegnung der Maria mit dem Auferstandenen berichtet. Sie war eine Frau, die erlebt hatte, wie Jesus sie einst aus den Bindung durch Dämonen vollkommen befreite; fortan begleitete und unterstützte sie Jesus, den sie „Rabbuni“ – „Mein Lehrer“ nannte. Dieser Frau begegnete Jesus zuerst nach der Auferstehung.

### **Maria begegnet dem Auferstandenen- Johannes 20,14-18-**

**14** Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht.

**15** Er fragte sie: »Warum weinst du? Wen suchst du? « Maria hielt Jesus für den Gärtner und fragte deshalb: »Hast du ihn weggenommen? Dann sag mir doch bitte, wohin du ihn gebracht hast. Ich will ihn holen. «

**16** »Maria! «, sagte Jesus nun. Sie wandte sich ihm zu und rief: »Rabbuni! « Das ist Hebräisch und heißt: »Mein Lehrer. «

**17** Jesus sagte: »Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott! «

**18** Maria aus Magdala lief nun zu den Jüngern und berichtete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte alles, was Jesus ihr gesagt hatte.

Ähnlich wie Maria ist es auch mir ergangen, als ich mich für diese Osterpredigt vorbereitete. Es war, als wenn der Auferstandene zu mir sprach:

„Heiner, es gibt so viele kraftlose Christen. Sage ihnen: Ich lebe! Ich berühre sie mit meiner Auferstehungskraft!- Es gibt viele tote Gemeinden und Gemeinschaften. Sage ihnen: Ich bin auferstanden! Ich lebe!- Es gibt so viel Hoffnungslosigkeit und Totes in dieser Welt. Predige von meiner Auferstehungshoffnung!“

Wir brauchen diese Erinnerung. Wir brauchen es, dass der Auferstandene Retter dieser Welt uns anspricht und aus dem Gejammer und Geklage um die Sterbeerfahrungen unseres Lebens herausholt. Die Osterbotschaft ist keine Phantasieerzählung zu einem deutschen Frühlingsfest, bei dem Osterhasen die Tristesse mit bunten Farben und Eiern versorgen. Manchen mag es ja auch so vorkommen, dass wir noch in einer Eiszeit leben. Ja, die Osterbotschaft will unsere Herzen auftauen.

## **1 Alle kraftlosen Menschen sollen die Auferstehungskraft erleben**

Oft erschrecke ich, wenn ich das Unvermögen und die Kraftlosigkeit in meinem eigenen Leben wahrnehmen muss. Jesus hat doch gesagt: „Ihr seid das Salz der Erde, wenn das Salz kraftlos wird, womit soll man es salzen, es ist dann zu nichts mehr nütze, als dass es hinausgeworfen und von den Menschen zertreten wird.“ (Matthäus 5,13).

Manch einer mag sich genauso vorkommen. Man hat den Eindruck, man ist zu nichts mehr nütze, auf einem wird nur noch herumgetrampelt. Sind wir vergleichbar mit dem Rest des kraftlosen Salzes, das noch vom letzten Eis auf unseren Bürgersteigen liegt und plattgetreten wird? Wie stark ist unser Leben geprägt von dem Gewimmer und Gejammer:“ Herr, lass es mir doch besser gehen, als es mir jetzt geht!“, und wir vergessen, dass wir hier auf der Sonnenseite des Lebens sind. Wo aber ist diese Leidenschaft, diese Passion, diese Kraft, die auch in den rissigsten und engsten Lebenslagen immer noch da ist? Wir wollen uns in diesem Monat April in den Predigten mit dieser Leidenschaftlichkeit, dieser Lebenskraft und Lebensmotivation befassen. Leidenschaft ohne die Auferstehungskraft von Jesus ist wie eine religiöse Seifenblase, die zerplatzt. Das ist Schaum, da ist keine Substanz!

Da sitzen wir mutlos in den Grabhöhlen unserer Kraftlosigkeit. Wir reden von Zeichen und Wundern, aber wir sind versunken in einer Karfreitagsstimmung und beweinen nicht nur den Tod Jesu, sondern noch intensiver die eigene Ohnmacht und Hinfälligkeit. Der Herr, an den wir glauben, scheint tot zu sein. Er ist wohl im Grab geblieben, oder wo ist die Freude von Ostern? Ist sie wie ein österliches Kälbergeplärr, ist es nur ein Termin im Jahr oder ein historisches Denken an den damals Auferstandenen? Wie viele Christen können nicht durch das Todestal gehen, weil sie dem Auferstandenen nur früher in ihrem Leben begegnet sind!

Früher...! Da werden dann die Müdigkeit, die Langeweile, die Trägheit und Antriebsschwäche, die spirituelle Wüstenzeit und Freudlosigkeit beweint. „Ich habe keine Freude beim Gebet, beim Bibellesen, keine Motivation in die Kirche oder in die Gottesdienste zu gehen...Ich weiß nichts mehr von der Kraft des Auferstandenen!“

Ist Deine Seele verschlossen mit dem Stein vor der Todesgruft?

Den kriegt doch keiner weg, oder? Wir nehmen die Kraft Jesu nicht wahr und laufen gleichsam wie Maria verdutzt zurück in unsere gewohnte Umgebung. Der Stein der Frustration, der Enttäuschung wiegt so schwer; der Stein der Hartherzigkeit, der Stein der Lüge, der Habgier sie verschließen uns. Dieser Zustand der Eigenmächtigkeit und Christusdistanz, den wir auch Sünde nennen, weil er wie ein Sumpf, ein tiefer, unüberwindbarer, sumpfiger Graben- zwischen Gott und uns liegt, er gleicht diesem Stein. Tot ist tot! Verschlossen, oder?

Wie soll sich da die Osterfreude Bahn brechen, wenn noch nicht einmal die Kraft von Golgatha zu uns vordringen kann. Da beklagst Du:“ Ich erlebe den Auferstandenen eben nicht. Ich singe zwar die Lieder, aber mein Herz, meine Seele ist stumpf und verödet.“

Höre: Der auferstandene Jesus möchte jetzt mit Dir reden:

„Weißt du denn nichts von meinem Golgatha? Von meiner Vergebung, die ich blutig für dich am Kreuz errungen habe? „Ja, ‘ sagst du, ‘ ich versuche es doch, aber ich falle immer wieder. Es ist als wäre die Gesetzmäßigkeit der Sünde, des Bösen in meinem Leben nicht wirklich gebrochen! ‘ –Weißt du denn nichts von meinem Ostertag? Die gleiche Kraft, die mich von den Toten auferweckt hat, ist auch für dich da. Ich lebe, und du sollst auch leben! Halte dich zu mir! Komm, steh auf! Stehe geistlich auf!“

4

Ich sehe, wie einige in den Leichentüchern der Ohnmacht herumwühlen, so als würden sie etwas suchen, aber nicht finden können. Sie leiden unter ihrer Schwäche, ihrer Ohnmacht. Es ist alles nur leer. Und ich höre, wie der Auferstandene zu ihnen sagt:

„Weißt du denn nichts von der Stärke der Ohnmächtigen? Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Die Kraft der Auferstehung ist eine andere Energie, sie ist nicht von dieser Welt, sie besteht nicht nur in Worten, in Werken oder in menschlicher Anstrengung. Sie ereignet sich in jedem Menschen, der sich in seiner Schwachheit zu mir hält. Weißt du das denn nicht?“

Ich sehe einige, die im Todesdunkel ihrer Angst umherirren. Sie verlieren sich. Sie kleben am Leben, an dem bisschen Leben, weil sie nicht wissen, was noch kommt. Sie wissen wohl nichts davon, dass ihr Sterben wie eine Geburt zum neuen Leben sein kann.

Ich höre, wie der Auferstandene sagt:

„Weißt du denn nicht, dass der Tod keine Macht mehr hat? Mir ist die Macht gegeben im Himmel und auf der Erde! In dieser Welt hast du Angst, aber sei getröstet: Ich habe diese Welt überwunden!- Weißt du denn nicht, dass alle, die an mich glauben leben werden? **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben! ( Johannes 11,25f)**“.

O, am Grab Jesu irren auch heute noch zu viele Menschen umher, die meinen, der Herr sei tot! Zu viele! Kraftlos, mutlos, ängstlich, weinend! Aber ich sage dir heute an diesem Osterfest 2018: ER lebt! Er ist auch für dich auferstanden und du kannst und sollst aus seiner Kraft heraus leben. Diese Kraft ist heute noch genauso real wie am ersten Ostertag. Wenn alles in uns abstirbt, so bleibt er doch am Leben. ER wird uns über die Schwelle des Todes tragen.

Vielleicht spricht Jesus dich heute mit Namen an, so wie einst „ Maria!“ – Fange neu an mit ihm zu leben. Stehe auf in seiner Kraft!

„Ich habe den Herr gesehen, und das hat er mir gesagt...“ - Diese Auferstehungskraft können und sollen wir nicht für uns behalten. Sie gilt allen Menschen und sie gilt auch der ganzen Kirche, allen Christen in den unterschiedlichen Konfessionen. Sie bilden den „Leib Christi“!

## **2 Alle geschwächten und sterbenden Gemeinden und Kirchen sollen die Auferstehungskraft erleben**

5

---

Wenn ich jetzt von geschwächten und sterbenden Gemeinden und Kirchen rede, so meine ich nicht diese konkrete Gemeinde, denn Gott hat uns aus seiner Gnade hier viel Leben geschenkt. Ich sehe aber die vielen leeren Kirchen und Gemeinden, die ums Überleben kämpfen, besonders hier in Deutschland und in der westlichen Welt. Als ich den ehemaligen Generalsekretär des Weltbundes der Baptisten, Gerhard Claas, einmal fragte, warum in vielen Teilen der Welt enorme geistliche Aufbrüche zu verzeichnen wären, nur nicht in Europa und auch speziell nicht in Deutschland, da antwortete er mir schlicht“ Es liegt zu viel Totes umher!“

Ich will uns hier am Ostertag nicht mit Kirchenstatistiken langweilen. Jeder wache Zeitgenosse kann es feststellen, dass es um die Gemeinden und Kirchen nicht so gut steht. In den Niederlanden ist inzwischen etwa die Hälfte aller christlichen Kirchen geschlossen oder sie werden anderweitig genutzt. In den vergangenen 50 Jahren hat sich ebenfalls die Mitgliederzahl der Evangelischen Landeskirche Braunschweig halbiert. Viele Freikirchen und Gemeinden kräpeln vor sich hin. Erkennen wir diese Anzeichen des Sterbens?

Kann es sein, dass der, der tot war und wieder lebendig geworden ist, heute auch zu uns spricht, wie er einst zu der Gemeinde in Sardes sprach:

**Ich kenne deine Werke, du hast den Namen, dass du lebst und bist tot. Werde wach und stärke das andere, das sterben will. (Offenbarung 3,1-2)**

Gott ist ein Gott des Lebens! Es kann uns doch nicht egal sein, wenn ganze Kirchengemeinden um uns herum in Agonie liegen! Gott ist doch nicht ein Gott der leeren Kirchenbänke und der toten Lehren und Superprogramme. – Nicht ein besseres Kirchen- und Gemeindemanagement, nicht bessere und geschmeidigere Strukturen werden diese Krise beenden, sondern eine neue Reformation der Herzen, eine Begegnung mit dem lebendigen auferstandenen Jesus Christus. Eine Gemeinde, eine Kirche, die an der Auferstehung Jesu zweifelt, hat dieser Welt des Todes nichts mehr zu verkündigen. Menschen, die den Schein von Frömmigkeit, von Religiosität und Spiritualität haben, die sich womöglich auch aktiv zur Kirche halten, aber die nicht mehr glauben können bzw. wollen, was der Auferstandene sagt, sind innerlich tot und haben dieser Welt nichts mehr zu sagen.

Viele Kirchengemeinden biedern sich geradezu dieser christusfernen westlichen Welt an. Wolfgang Huber, der ehemalige leitende Bischof der EKD, sprach von der „Selbstsäkularisierung“ – einer Verweltlichung der Kirche, die sich damit selber ins Aus kickt. Allerdings wird eine schäumende Aufgeregtheit eine geistliche Erneuerung wohl kaum hervorbringen. Volkskirchen und auch Freikirchen brauchen eine neue Konzentration auf den auferstandenen, lebendigen Herrn der Kirche, auf Jesus Christus und auf seine alles verändernde Auferstehungskraft!

Christus ist lebendig; und so kann sein „Leib“, sein „Körper“ in dieser Welt, nicht tot sein. Wir brauchen eine erneute Begegnung mit Jesus, eine neue leidenschaftliche Hingabe und Verbindung zum Auferstandenen. Halbherzige, laue oder auch besserwisserische Christen werden heute niemanden mehr bewegen oder anziehen. Die Leidenschaft mit der wir Jesus lieben und ihm nachfolgen und somit auch unseren Mitmenschen lieben, kann nicht nur die Qualität eines Almosens haben. Gottes Geist lässt es zu, dass die Gemeinden und Kirchen in unserer Zeit kräftig geschüttelt und gerüttelt werden.

Aber ich bin überzeugt, dass Christus lebt und dass es in unserem alten Europa und auch in unserem Land noch einmal einen neuen geistlichen Aufbruch geben wird. Gott hält Ausschau nach Menschen, die seiner Auferstehungskraft trauen, nach Menschen, die alles dransetzen und die nicht an dem kleben, was sie empfangen haben. Die Gemeinde der Zukunft wird eine gebende Kirche sein, eine Kirche, die nicht Reichtum ansammelt. Sie wird eine sendende Kirche sein, eine Gemeinde, die loslassen kann, weil sie von Christus ergriffen ist. Viele junge Menschen werden in Leidenschaft Christus nachfolgen. Kinder werden neu von Jesus berührt werden. Jesus liebt die Kinder, er liebt diese Generation, die uns in diesem Jahrhundert prägen wird. Die Gemeinden in Europa werden internationaler sein. National orientierte Kirchen werden keine missionarische Kraft mehr haben. Die Gemeinde des Auferstandenen wird eine Gemeinde sein, die unterschiedliche Christen mit unterschiedlichen Gesangbüchern und Bekenntnissen vereint, sie wird im besten Sinn

des Wortes „ökumenisch“- weltumspannend- sein. Nicht einzelne Namen und Personen werden dieser Gemeinde Jesu im 21. Jahrhundert das Gesicht geben, sondern die Gemeinschaften und die kommunitäre Kraft.

Als Braunschweiger Friedenskirche hat uns Gottes Geist in den letzten Jahren hier schon kräftig wach gerüttelt und belebt. „Werde wach, und stärke das andere, was sterben will!“ sagt Christus nicht nur der Gemeinde in Sardes, sondern auch uns hier. Wir sind nicht nur dazu berufen, dass wir eine immer größere und attraktivere Kirche werden, sondern auch dazu, andere Gemeinden zu stärken und zu ermutigen.

Wir haben eine große Vision, wenn wir davon träumen, dafür beten und uns dafür einsetzen wollen, dass in 10 Jahren mehr als 2000 Menschen hier in der Gemeinde ein geistliches Zuhause haben und mitarbeiten im Reich Gottes. Aber eine Region wie Braunschweig kann gut 50 oder 100 solche Gemeinden gebrauchen! „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden!“ so heißt es bei der Geburtsstunde der ersten Christengemeinde, und das soll auch unser Motto bleiben.

Ich will heute- Ostern 2018-, die Gemeinde darauf hinweisen, dass manche sagen werden: „Das ist nicht mehr meine Gemeinde!“ – Es war noch nie Deine Gemeinde, es war auch noch nie meine Gemeinde, der ich hier viele Jahre Pastor bin. Es ist die Gemeinde des Auferstandenen. Er sammelt. Er spricht zu uns und was er uns sagt, das werden wir verkündigen und mit seiner Hilfe tun. Seine Liebe gilt nicht nur exklusiv uns oder den Christen in unserer Region, sondern allen Menschen. Es werden nicht mehr die Taufscheine oder Mitgliedszahlen zählen. Es wird eine Ökumene der Erweckten geben. Mancher wird sich verabschieden, aber viele, viele werden dazu kommen. Das ist meine österliche Passion, meine Leidenschaft, meine Erwartung. Warum ich das so predige an diesem Osterfest? So wie einst Maria möchte ich es bekennen: „Ich habe den Herrn gesehen, das soll ich euch verkündigen“.

Der Auferstandene selber wird seine Gemeinde, seine Kirche neu aufsuchen, sie neu formieren und neu senden. Der Auferstandene selber wird seinen geschwächten und sterbenden Leib aufrichten und mit Leben füllen.

Bist Du dabei?

Der Auferstandene ruft in alle Gräber hinein „Steht mit mir auf zu neuem Leben! Gebt euch mir hin, ich will euch erwecken!“ – In den Gräbern werden viele Leichentücher der menschlichen Planungen und Programme liegen bleiben.

Aber warum erweckt der Herr seine Kirche neu?

Weil er diese Welt liebt!

### **3 Alle Menschheit in einer taumelnden, hoffnungsarmen Welt soll die Auferstehungskraft erleben**

Wir alle wissen von den verunsichernden Nachrichten, von den nationalen Egoisten, von den Mauern, die neu errichtet werden und den Waffen, die neu entwickelt werden. Wir wissen von dem unsagbaren Elend in Syrien und in weiten Teilen Afrikas, um die zerbrechlichen Parlamente und Gesellschaften. Die Ressourcen auf dem Erdball werden knapp, die Natur liegt in Todeswehen und der Friede scheint sich zu verabschieden. Die Ritzen zwischen Leben und Tod werden schmaler.

Wir sind nicht berufen, uns zurückzuziehen oder als Bedenkenträger in dieser Welt unterwegs zu sein. Wir haben eine Begegnung mit dem Auferstandenen, mit dem, der aller Todeswirklichkeit das Maul stopft, mit Jesus Christus!

**Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet nicht ein Licht an und stellt sie unter einen Eimer, sondern man setzt es auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind. So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.**  
(Matthäus 5,14-16)

Diese Welt sehnt sich nach dem Auftritt der Kinder Gottes (Vgl. Röm 8,20ff). Die Begegnung mit dem Auferstandenen zündet geradezu in uns ein Licht an, ein Licht der Hoffnung. Als auferstandener Heiland der ganzen Welt ruft er in diese Welt hinein:

8

**Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde!  
So geht nun hin und machet zu Jüngern alle Nationen und tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!**  
(Matthäus 28,18-20)

Ostern 2018! Wir sind keine Bedenkenträger, sondern Hoffnungsträger! Diese Welt wird nicht von Terroristen oder selbstherrlichen Präsidenten beherrscht und auch nicht vom Weltsicherheitsrat, sondern von Jesus Christus. Wenn wir diesen Glauben nicht mehr haben, worin sollte dann unsere Osterfreude noch begründet sein?

Als Hoffnungsträger gehen wir Trampelpfade der Hoffnung in unserem persönlichen Leben. Als Hoffnungsträger melden wir uns zu Wort und bringen uns ein in die Gestaltung der Zukunft dieser Welt.

Ostern kann und darf man nicht für sich behalten. Sage es einem Menschen. Erzähle ihm von Jesus, so wie es einst Maria getan hat „ Ich habe den Herr gesehen!“ Er lebt! Wir haben ihn ERlebt!

Amen